

**Texte zur Ausstellung**  
**„Uckermärkischen Kunstpreis 2014“**  
**in der Sparkasse Prenzlau vom 30.10. 2014 bis 16.01. 2015**

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Uckermärkischer Kunstpreis - eine [1.] kritische Anmerkung!

Datum: Thu, 13 Nov 2014 18:57:27 +0100

Von: Karsten Schuster

An: Jörg Steinert

Kopie (CC): Oliver Schwers, Wolfgang Janitschke, Dr. Stephan Diller, Claus Lindner, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm

Hallo Jörg Steinert,

obwohl Zeit in dieser Gegenwart zu einem immer selteneren Haben geworden ist, wird es höchste Zeit, Dir (zwar unbekannterweise, aber als Kollege bleibe ich in der "zweiten Person") zu Deiner Tätigkeit in der Jury zur Ausstellung und zu den Entscheidungen im Kontext zum "Uckermärkischen Kunstpreis" einige kritische Anmerkungen zu formulieren, gerade weil ich den nachfolgenden Artikel nicht gekannt habe und ich hierbei insbesondere eine Passage absolut nicht nachvollziehen kann - Zitat:

"...Seine (also Jörg Steinert = Jurymitglied Kunstpreis UM) Einschätzung zur Premiere: "Der Kunstpreis ist eine Sache, die sich entwickeln kann und muss. Um ihn lebendig zu halten, muss er aber in Bewegung sein. Daher habe ich auch angeregt, ihn auf Wanderschaft gehen zu lassen. Es ist durchaus legitim, diese Leistungsschau der uckermärkischen Künstler auch touristisch zu nutzen..." - Zitat Ende (aus "Spannung bis zum Schluss": [www.moz.de/details/dg/0/1/1336441/](http://www.moz.de/details/dg/0/1/1336441/) vom 14.10.2014 um 21:30 Uhr von Oliver Schwers > Redaktion Uckermark, schwedt-red[at]moz.de)

Zur Erinnerung, zum Verlauf und zur (erweiterten) Information:

- Uckermärkischer Kunstpreis der Sparkasse Uckermark 2014 - Leitlinien zur Vergabe - siehe: [www.spk-uckermark.de/pdf/eigene/2013-12-13\\_Vergabeleitlinien\\_Ausschreibung.pdf](http://www.spk-uckermark.de/pdf/eigene/2013-12-13_Vergabeleitlinien_Ausschreibung.pdf) - Zitat: "...Nach Abschluss des Auswahlverfahrens durch eine Fachjury (siehe Ziff. 7 Auswahl der Fachjury) erfolgt die Vergabe des Uckermärkischen Kunstpreises durch den Vorstand der Sparkasse Uckermark im Rahmen einer exklusiven Veranstaltung im Oktober 2014 in Prenzlau. Darüber hinaus werden anschließend die Werke der Preisträger sowie weitere ausgewählte Werke aus allen Einreichungen in einer sechswöchigen Ausstellung (Anmerkung: nun sind es 11 Wochen!) in den Räumlichkeiten der Sparkasse Uckermark in Prenzlau der Öffentlichkeit präsentiert..." - Zitat Ende.
- Am 30.06. 2014 teilt mir die Sparkasse mit, daß meine Arbeit "Studie zweier menschlicher Körper auf einem Polyeder" in die Ausstellung juriert wurde und darüber hinaus, daß es in Folge eine Wanderausstellung (ohne die beteiligten Künstler zu benennen - unglaublich!) durch drei weitere Städte geben wird, hierfür eine Einverständniserklärung bei lag, mit der Bitte um Rücksendung & solch eine Konstellation im Vorlauf eines Preisgeldes ist mehr als ungewöhnlich, ja sogar mehr

als fragwürdig!

- Am 02.08. 2014 schreibe ich Herrn Dr. Diller - Zitat: "...natürlich [ist] sehr schön, daß es nach der Ausstellung noch eine Wanderausstellung 2015 geben wird und hier eine kurze Frage Richtung Kunstschaftende & Intention und ich schreibe: also Hand in Hand mit der Sparkasse für "Ruhm und Ehre in der Uckermark", warum eigentlich nicht - aber: mit oder ohne Ausstellungshonorar für die beteiligten Künstler?

Ich formuliere so, gerade weil ich weiß, daß viele meiner Kollegen (mich eingeschlossen) zumeist in ziemlich prekären Lebenssituationen existieren und monetäre Prämissen das Fundament für Arbeit und eben für Kunst in dieser Gesellschaft sind, also ausdrücklich und immer bedacht werden müssen! Wobei ich freilich auch weiß, daß Sie insofern thematisch Bescheid wissen sollten & hier noch eine Information vom Berufsverband Bildender Künstler - Zitat:

"Das Ausstellungshonorar wird gezahlt für die Nutzung des Ausstellungsrechts. Zeitliche oder sachliche Leistungen der Künstlerinnen und Künstler für den Aussteller (wie z.B. Transport, Hängung, Konzeption, Übernachtungskosten etc.) müssen vom Aussteller unabhängig vom Ausstellungshonorar extra honoriert werden." // "Ausstellungshonorar ist kein Almosen. Keine Sozialabgabe. Keine Maßnahme der Künstlerförderung. Keine Steuer. Das Ausstellungshonorar ist die Bezahlung für eine Leistung." - Zitat Ende.

Material Ausstellungshonorar - eine Information und ein Handlungsvorschlag: [www.bbk-berlin.de/con/bbk/front\\_content.php?idcat=98](http://www.bbk-berlin.de/con/bbk/front_content.php?idcat=98) // Mustervertrag: [www.bbk-berlin.de/con/bbk/upload/informationen/Mustervertrag\\_Bullinger\\_Ent.pdf](http://www.bbk-berlin.de/con/bbk/upload/informationen/Mustervertrag_Bullinger_Ent.pdf) ..." - Zitat Ende.

- Am 06.08. 2014 hat mir Herr Dr. Diller geantwortet - Zitat: "...Ich möchte Ihnen mitteilen, dass für die Beteiligung an der Wanderausstellung keine Honorare gezahlt werden..." - Zitat Ende.
- Daraufhin habe ich meine "Einverständniserklärung zur Wanderausstellung" nicht erteilt.
- Darüber hinaus hatte es um meine nicht erteilte Einverständniserklärung ernsthafte "kollegiale" Spekulationen gegeben, daß mich nunmehr der Veranstalter, also die Sparkasse, von der Ausstellung ausschließen wird.
- Bei der Einreichung meiner Arbeit am 16.10. 2014 in den Räumen der Sparkasse Prenzlau habe ich explizit einen vertraglichen Zeitraum festgeschrieben: 30.10.14 - 16.01.15!
- Schließlich mußte ich zur Ausstellungseröffnung am 30.10. 2014 noch folgende Worte hören: "...Da hamse dich ja doch noch rein gelassen..." - alles in allem ein UNGLAUBLICHER Vorgang + Sachverhalt!!

Also schreibe ich hier weiter: Wünschenswert wäre es gewesen, wenn die Jury im Vorfeld "in Bewegung", "auf Wanderschaft" gegangen wäre, um überhaupt eine solche "Leistungsschau der uckermärkischen Künstler" fachgerecht und unter zeitgemäßen Kriterien durchführen zu können! Denn hiervon kann keineswegs die Rede sein! Auch muß ich Dir als Kollege mitteilen, daß Du letztendlich mit Deiner Honorar-freien "Anregung" die Bemühungen des Berufsverband Bildender Künstler vollkommen konterkariert hast, die sich seit Jahren um eine gesetzliche Regelung zur Vergütung von Ausstellungen bemüht - was wiederum bedeutet:

Ein Bildender Künstler in einer Jury muß immer und ausdrücklich ein Lobbyist für die Interessen der Bildenden Künstlerschaft sein, weil Veranstalter ansonsten immer weniger

bereit dazu sein werden, überhaupt Künstler-Honorare zu bezahlen und gegen solch eine Intention wehre ich mich ausdrücklich!

Übrigens hat der BBK kürzlich eine "Leitlinie zur Vergütung von Leistungen Bildender Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von Ausstellungen" - [www.bbk-bundesverband.de/index.php?id=885](http://www.bbk-bundesverband.de/index.php?id=885) + Chronologie der Ereignisse - veröffentlicht. Und warum es eine Leitlinie und kein Gesetz ist, hat die Ursache eben darin, weil der Gesetzentwurf seit Jahren bei einer Enquete-Kommission im Bundestag liegt und die Abgeordneten kaum mehr einen Grund zum Handeln sehen, weil eben die Bildenden Künstler höchst selbst ihre Wut verdösen (oder ist hier bereits ein vorauseilender Gehorsam zur Macht & zum Geld?) und sich über solch eine Lethargie letztlich eine ihrer Arbeitsgrundlagen + Einnahmequellen entziehen lassen und das in einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung, in der alles Handeln auf Geld beruht - das ist vollkommen absurd! - und (unter anderen): Dank Dir, Jörg Steinert!

Insofern lehne ich Deine öffentlich gewordenen Intention und Haltung kategorisch ab!

By the way: Für mich persönlich ist es wie ein Hohn, eine von der Sparkasse initiierte Ausstellung in dreifacher Erweiterung auch noch "touristisch nutzen" zu wollen, gerade weil dieses Geldinstitut sehr gerne zu Bildenden Künstlern sagt: "Sie, sie sind doch nicht kreditwürdig.." & infolge noch nicht einmal "Einen Cent" Dispokredit erteilt - SORRY, aber wo lebst Du nur? Oder ist etwa bei Dir das "Exterritoriale-[Sparkassen]-Paradies-Schönermark" ausgerufen - ich spekuliere nur, aber mit großer Wahrscheinlichkeit ein Ländle der libertären Glückseligkeiten...

Darüber hinaus ist mir absolut unverständlich, warum es keine gestaltete Ausstellungseinladung -[...natürlich von Dir oder von welchem Kollegen auch immer...: aber warum hattest Du Dich nicht dafür stark gemacht?]- mit der Benennung aller beteiligten Künstler (Katalog!) gegeben hat und es eben kein einziges Plakat zur Ausstellung gibt - noch nicht einmal im Eingangsbereich von Sparkasse + Kaufland in Prenzlau, das ist so unglaublich unprofessionell und vor allem ignorant, also eine Ignoranz gegenüber den beteiligten Künstlern, ABER noch viel mehr eine Ignoranz gegenüber: DER BEVÖLKERUNG!!

Mit kollegialen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

PS: In der Kopie (CC) ist: Oliver Schwerts, Wolfgang Janitschke, Dr. Stephan Diller, Claus Lindner, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl und Klaus Schitthelm - zur Information

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Uckermärkischer Kunstpreis - eine 2. kritische Anmerkung!

Datum: Thu, 20 Nov 2014 23:31:27 +0100

Von: Karsten Schuster

An: Wolfgang Janitschke, Dr. Stephan Diller

Kopie (CC): Jörg Steinert, Oliver Schwers, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Claus Lindner, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm, Monika Strehlow, Dr. Katrin Frey, Lucy Hornburg, BVBK

Sehr geehrter Herr Janitschke und sehr geehrter Herr Dr. Diller,

einleitend möchte ich Sie an einen Satz erinnern, den erst kürzlich die Kulturstatsministerin Monika Grütters gesagt hat: "Künstler sind wie Stachel im Fleisch der deutschen Demokratie!"

Insofern werden Sie verstehen, wenn ich hier weiter schreibe: "Passiver Voyeurismus" oder ein "aktives Aussitzen" von Problemen ist meine Sache nicht - insofern:

Mir ist vollkommen unverständlich, warum im Vorfeld zum Uckermärkischen Kunstpreis eine "Fachjury" vorgestellt wurde, die bei näherer Betrachtungsweise jede Verantwortung für eine Handlungsweise, die auch noch öffentlich formuliert worden war, nun von sich weist (oder wahlweise in oben angesprochener Personalunion schweigt!) und Fragen aus meiner Mail vom 13.11. 2014 wie folgt beantwortet - am 13.11.2014 um 20:06 schrieb Jörg Steinert:

Ich habe nichts mit der Organisation des Preises zu tun . Bitte wende Dich an Herrn Diller ,was die Öffentlichkeitsarbeit angeht hast Du natürlich recht .

Wen Du etwas ändern willst wende Dich mit Vorschlägen an Herrn Janitschke, sein Institut gibt das Geld. Viel Glück J. Steinert

Stimmig zum Thema kam die Tage von einem Kollegen noch folgende Information - Zitat:

"...Aus diesem Grund (unprofessionelles Arbeiten in der Vorbereitung) hatte z.B. Hans-Otto Schmidt sein Bild zurückgezogen. Auf seine Frage nach einem Leihvertrag kam von Herrn Diller, er hätte dafür keine Zeit..." - Zitat Ende. Hier ist eine Ausgrenzung eines Kollege -[...gibt es etwa weitere?]- auf Grund einer mehr als seltsamen Ausstellungsorganisation!

Der Irrwitz, also der Zug der Zeit der sich bereits in den bislang aufgezählten Fakten manifestiert, bündelt sich aber zu einem sehr aktuellen Widerspruch in dieser Gesellschaft: einerseits eine permanente Selbstaubeutung ohne eine geregelte Wertschöpfung darüber erfahren zu können und andererseits eine Verfahrensweise des "So-Wenig-Wie-Nur-Irgend-Möglich", um sich darüber im Anschluß auf ein Ergebnis zu berufen, mit dem man einer Öffentlichkeit weismachen kann, daß man sich für Kunst & Kultur arrangiert hat (hier ist eine Analogie zum industriellen Arbeitsleben sehr angebracht und nicht unähnlich!). Also prekäre soziale Arbeitsverhältnisse versus steuerlicher Absetzbarkeiten bei geringsten finanziellen Risiko + Einsatz für ein gestandenes traditionsreiches Geldinstitut, das - immerhin! - zwei Preisträger gekürt hat, also ein "Leben und Leben lassen" im Verhältnis 24:2 [12:1], das Ergebnis aus Wagnis der Akteure und Regeln voll mit Makel, also Gewinner + Verlierer, aber eben auch mit "Freude-ein-Ereignis-GEMEINSAM-teilen-zu-können" und ich frage mich:

Warum zeigt die Sparkasse nicht stolz ihre "Sieger" und die, die darum gerungen haben?!

**"Uckermärkischer Kunstpreis 2014: Petra Flierl + Claus Lindner!  
26 Künstler zeigen Malerei + Skulptur hier in der Sparkasse!  
Eintritt frei!"**

[...Der Schriftzug an die Hauswand, also dort, wo jetzt "der rote Faden" ist  
+ Plakate mit Aufzählung aller beteiligten Künstler in Stadt + Land...]

[Zur Erinnerung - Zitat: "...Die ersten deutschen Sparkassen wurden ursprünglich auf Initiative von Landesherrschaften oder Privatleuten gegründet (1623), um ärmeren Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zu eröffnen, eine langfristige, sichere und verzinsliche Rücklage für die Bewältigung der Widrigkeiten des Lebens zu bilden..." - Zitat Ende.]

Die Sparkasse arbeitet eben auch heute noch (aber nicht nur!) mit Geldern der armen und kleinen Leute - ALLERDINGS ist in Prenzlau + Umgebung kein einziges Plakat, keinerlei Hinweis präsent - hier ist REIN GAR NICHTS!

Niemand der vielen Menschen, die tagtäglich in die Sparkasse oder ins Kaufland gehen, ahnen auch nur irgend etwas von einer Ausstellung Uckermärkischer Bildender Künstler, die in meiner festen Überzeugung mit ihrer Präsentation ein Angebot für die Bevölkerung sein müssen - insofern kommen Sie, Herr Janitschke, Ihrer Verantwortung und Verpflichtung als Veranstalter und Organisator in keiner Weise nach: Weder findet eine Öffentlichkeitsarbeit im urbanen noch digitalen Raum statt! Die Stadt Prenzlau + der Landkreis UM zeigen Online Null! Und auf Ihren Webseiten ("SPK+Kloster") ist ein mehr als klägliches Verweis (ein gefaktes Foto: wie absurd!) in dem noch nicht einmal die beteiligten Künstler namentlich benannt werden - hier ist eine UNGLAUBLICHE RESPEKTLOSE IGNORANZ!

**Ausdrücklich fordere ich Sie auf: Stellen Sie umgehend diesen informellen Dilettantismus ab!** Auch erwarte ich von Ihnen - Herr Janitschke und Herr Dr. Diller - eine sehr (sehr!) baldige Antwort auf meine Fragen!

Kunst ist Gespräch, eine diskursive Methode und ein Infrage-stellen vielschichtiger gesellschaftsrelevanter Themen, das sollten Sie niemals vergessen!

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

PS: In der Kopie (CC) ist: Jörg Steinert, Oliver Schwers, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Claus Lindner, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm, Monika Strehlow, Dr. Katrin Frey, Lucy Hornburg und BVBK - zur Information.

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Uckermärkischer Kunstpreis - eine 3. kritische Anmerkung!

Datum: Wed, 26 Nov 2014 23:52:05 +0100

Von: Karsten Schuster

An: Wolfgang Janitschke

Kopie (CC): Dr. Stephan Diller, Jörg Steinert, Oliver Schwers, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Claus Lindner, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm, Monika Strehlow, Dr. Katrin Frey, Lucy Hornburg, BVBK, Silke Bartels

Sehr geehrter Herr Janitschke,

gute zwei Jahre bin ich nun in Prenzlau. Habe in diesen Jahren ein Atelier ausgebaut, neue Skulpturen fertiggestellt und kaum mehr Zeit für andere Dinge gehabt. Also ich wohne und arbeite hier in der Stadt und Ihre Sparkasse liegt in meinem täglichen Koordinatensystem immer auf halber Strecke. Insofern ist folgerichtig, daß ich seit zwei Jahren tagtäglich den Gebäudekomplex und eben Ihrer Sparkasse wahrnehme. Auch bin ich Kunde bei Ihnen, habe ein Konto bei Ihrer Sparkasse, gehe nunmehr zwei jahrelang mindestens einmal die Woche in Ihre Filiale, überfliege den Plakat- und manchmal auch den Immobilienschaukasten - ALLERDINGS habe ich dort noch nie etwas von einer Ausstellung in Ihrer Sparkasse gelesen und schließlich folgt daraus, daß ich bislang auch noch keine einzige Ausstellung in Ihrem Haus gesehen habe - das ist wirklich unglaublich absurd! Aber warum?

Auch müssen Sie wissen, daß ich sehr gerne auf Menschen zugehe und auch komme ich sehr schnell mit Leuten ins Gespräch und weiß insofern, daß es - also nur ein paar Schritte von Ihrer Filiale entfernt! -, einen werktätigen Menschen gibt, der mich, immer wenn wir uns sehen, mit den Worten empfängt: "Haste schon die Ausstellung gesehen?" und je nachdem wie es seine oder meine Zeit erlaubt, reden wir dann über Kunst - also über Kunst in Berlin, in München, auch über Künstler der Uckermark - ALLERDINGS noch nicht ein einziges Mal über ausgestellte Kunst in der Prenzlauer Sparkasse: das ist eben auch & wirklich unglaublich & so vollkommen absurd! Aber warum?

Als ich über den Berufsverband von der Ausschreibung zum Uckermärkischen Kunstpreis gelesen habe, dachte ich: "Das ist ja Toll, 'meine' Sparkasse ums Eck schreibt einen Preis aus, will aktuelle Kunst aus der Region in ihren Räumen zeigen und dachte im justem Augenblick, daß hier so etwas wie eine Premiere Richtung Ausstellungstätigkeit ist, bei der ich - als Neu-Prenzlauer! - unbedingt dabei sein wollte! Aber vollkommen falsch und weit gefehlt war meine Interpretation - ABER warum?"

Auch habe ich den Menschen - sogenannte kleinen Leute: Handwerker, Kleinstfirmen und viele andere mehr - , die mich maßgeblich in Prenzlau bei meinem Neuanfang unterstützt haben, gesagt: "So Leute, nun könnt ihr endlich mal eine meiner Skulpturen im öffentlichen Raum sehen!" und die Meisten fragten mich verwundert: "Was, die Sparkasse zeigt Kunst?" Auch mein Anwalt hat mir berichtet (er arbeitet über 15 Jahre hier & wohnt unweit), daß er zu keiner Zeit von Ausstellungen gewußt hat und mir die Tage zur aktuell Laufenden mailte - Zitat: "...es war schon auffällig, wie sehr es bei den Angestellten auffiel, dass da mal jemand durch die Ausstellung ging..." - sehr (sehr!) seltsam! ABER warum nur?

Weil üblicherweise macht jeder - wirklich JEDER! - Veranstalter einer Ausstellung um sein Projekt Werbung, wirbt mit Plakaten an Gebäude & in Stadt + Land, schaltet analoge +

digitale Annoncen und spricht so oft wie nur irgend möglich die Presse an, um eine umfassende Öffentlichkeit für die ausgestellten Künstler und für seine Institution zu bekommen und ich frage Sie hier zum wiederholten Mal: Warum findet das bei Ihnen, bei der Sparkasse Uckermark (so gut wie) NICHT statt - WARUM nur? (Siehe auch: meine Mail vom 20.11.2014 - "Uckermärkischer Kunstpreis - eine 2. kritische Anmerkung!")

Dabei ist Ihnen, Herr Janitschke, mit der Sparkasse + der Bürgerstiftung der Sparkasse Uckermark bestes "Handwerkzeug" für eine professionelle Ausstellungstätigkeit in die Hand gegeben! Und ich frage Sie nochmals: WARUM benutzen Sie es so ganz und gar nicht für die Künstler der Region & eben für die aktuelle Ausstellung?

Zur Erinnerung - Satzung Sparkasse UM - Zitat: "...Die Sparkasse Uckermark ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt..." // "...Die Institute sind dem Gemeinnutz verpflichtet, doch nicht gemeinnützig im steuerlichen Sinn. Der Verpflichtung, dem Gemeinwohl zu dienen, werden sie durch Verwendung eines Teiles ihres Jahresüberschusses aber auch Spendenhingaben im Rahmen des Möglichen für gemeinnützige, kulturelle, wissenschaftliche oder soziale Zwecke in ihrem Geschäftsgebiet gerecht. Ebenso zeigt sich im Sponsoring das vom Gesetzgeber gewollte Engagement für die Allgemeinheit..." - Zitat Ende.

Zur weiteren Erinnerung - Satzung der Bürgerstiftung der Sparkasse UM - Zitat: "...§2: Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, des Sports, des Wohlfahrtswesens sowie der Bildung und Erziehung in den Gemeinden..." // (2) Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch: - Kunst und Kultur: • den Erwerb und die Verwaltung von Kunstwerken und Kunstgegenständen für die Allgemeinheit; • die Durchführung von Kunstausstellungen, Konzerten und Lesungen; • Kunstwettbewerbe..." // §3 Gemeinnützigkeit: (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung..." // §4 Stiftungsvermögen: (1) Das Vermögen der Stiftung besteht zum Zeitpunkt ihrer Errichtung aus einem Barvermögen in Höhe von EUR 100.000,-- .... In den Jahren 2004 bis einschließlich 2012 erhält die Stiftung eine jährliche Zustiftung in Höhe von 100.000,- EUR..." - Zitat Ende.

[...Was irgend u.a. bedeutet: Sie sind steuerlich begünstigt... Darüber hinaus könnten Sie - theoretisch & meiner Meinung nach - Ausstellungshonorare zahlen, die vom Berufsverband Bildender Künstler gefordert sind - siehe auch: meine Mail vom 13.11.2014 - "Uckermärkischer Kunstpreis - eine [1.] kritische Anmerkung!"...]

Im Übrigen noch: Besten Dank für Ihre - also für die Mail vom Sekretariat des Vorstandes - mit der Einladung zum Kaffee und um Unstimmigkeiten zu klären.

Allerdings frage ich mich ernsthaft, wozu überhaupt noch Gespräche in dieser Sache? Gerade weil ich persönlich nicht der Vorstand bin und insofern bei Entscheidungen immer außen vor stehen werde - aber als Bildender Künstler & Bürger der Stadt keinerlei Veränderungen in der Öffentlichkeitsarbeit, die eben eindeutig in Ihrer Verantwortung ist, feststellen konnte und sich der Status quo wie über eine \*kognitiven Dissonanz\* zu manifestieren scheint: Denn der Uckermärkischen Kunstpreis wird in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen - ein unverrückbarer Fakt! -, gerade weil Sie sich noch immer nicht zu einer grundlegenden Entscheidungen durchringen konnten: Handeln Sie doch endlich!

[Psychologen würden wohl sagen: "...die Deutschen leiden unter einer \*kognitiven Dissonanz\*. Und bewältigen sie so wie meist bei solchen Dissonanzen: Durch

Verdrängung und Schönreden der Fakten..."- in diesem Kontext kommt noch eine Antwort zu Ihrer Mail vom 25.11. 2014]

Aber gerade weil ich ein Handeln Richtung viel mehr Öffentlichkeit für die Kunst in Prenzlau wünsche - ja EINFORDERE! -, werde ich im gegebenen Augenblick keine andere Wahl mehr haben & ein klares deutliches Zeichen setzen:

**Hiermit nehme ich meine Skulptur "Studie zweier menschlicher Körper auf einem Polyeder" aus der Ausstellung zum Uckermärkischen Kunstpreis in der Sparkasse Prenzlau wieder zurück - der Termin zur Herausnahme ist der 02. Dezember 2014!**

Geben Sie mein Verpackungsmaterial, das in Ihren Räumen verblieben war, zeitnah heraus und teilen Sie mir - bis zum 01.12. 2014 - via Mail mit, wo und bei wem ich es vorfinde und entgegennehmen kann!

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

PS: In der Kopie (CC) ist: Dr. Stephan Diller, Jörg Steinert, Oliver Schwers, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Claus Lindner, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm, Monika Strehlow, Dr. Katrin Frey, Lucy Hornburg, BVBK und Silke Bartels - zur Information.

---

----- Weitergeleitete Nachricht -----  
Betreff: Terminvereinbarung  
Datum: Tue, 25 Nov 2014 11:03:55 +0100  
Von: Silke Bartels  
An: Karsten Schuster

Sehr geehrter Herr Schuster,

Herr Janitschke möchte sich gern mit Ihnen treffen, um die Unstimmigkeiten zu klären. Dazu würde er Sie gern zum Kaffee in sein Büro einladen.

Ich habe drei Terminvorschläge:

- Freitag, den 05.12.14, um 15:00 Uhr,
- Freitag, den 12.12.14, um 15:00 Uhr

oder

- Donnerstag, den 18.12.14, um 15:00 Uhr.



•  
Ich bitte Sie, mir zeitnah mitzuteilen, welchen Termin Sie wahrnehmen möchten.  
Sollten die Termine alle nicht passen, rufen Sie mich doch bitte unter der u. a.  
Telefonnummer an, dann können wir uns mündlich verständigen.

Mit freundlichen Grüßen  
Silke Bartels

Sekretariat des Vorstandes  
Georg-Dreke-Ring 62  
17291 Prenzlau

---

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Re: Terminvereinbarung + noch ein paar Worte  
Datum: Wed, 26 Nov 2014 23:59:14 +0100  
Von: Karsten Schuster  
An: Wolfgang Janitschke  
Kopie (CC): Silke Bartels

Sehr geehrter Herr Janitschke,

bislang war noch kein einziges Wort über die individuellen Intentionen von der Kunst, die in Ihren Räumen ist, gefallen - leider, schreibe ich hier noch. Allerdings denke ich auch, daß ich bislang genug Kritik, Anregung und natürlich Zeit, die eigentlich meiner Arbeit an Skulptur gehörte, in Ihr Projekt investiert habe, obwohl Sie mich - und das muß ja einmal in aller Deutlichkeit gesagt werden! -, in den zwei Jahren, die ich nun in Prenzlau bin, mit Ihrer Fehlleistung an Öffentlichkeitsarbeit, quasi als Bürger und als Bildhauer ignoriert haben: hier ist auch ein Resümee!

Gerade eben hatte ich in meiner dritten Mail geschrieben: "Verdrängung und Schönreden der Fakten..." und ich schreibe hier weiter, war & ist meine Sache niemals! Nicht zu "DDR-Zeiten" und eben auch heute nicht! Insofern ist mir persönlich beim Laudatio und den Worten "die Kontinuität der Schule Weißensee" durch den Kopf gegangen, wie mir da einer - na klar: Stasi - gesagt hatte: "Mit uns können sie fallen oder steigen!" & ich sagte NEIN! Danach hatte sich mein Leben grundlegend geändert.

Auch nach der Wende war das so, ein "Hoch & Runter & Tief & Oben", Veränderungen und Verletzungen, Niederlagen und Erfolge & nach der letzten Radikalen - dem Blick in die dreieckigste wunderschönste Gosse! - hatte ich nur noch geschrieben: "Richtung Leben" und gemeint war Prenzlau, das mein neues Epizentrum geworden war: Aufgeben werde ich niemals!

Aber gerade weil ich derzeit - aus genannten Gründen! - das "Projekt Ausstellung Sparkasse" abbrechen werde, bleibt dennoch meine Tor weit geöffnet! Nur werde ich Ihre Einladung - ebenso: aus bereits genannten Gründen! - dankend und freundlichst zurückweisen müssen & drehe aber das Einladen dabei Richtung andere Seite und nur

wenige Minuten entfernt von Ihrem (Arbeits)Zentrum, mein Atelier:

Auch verwende ich nun Ihre Worte: "Zeitnah" einen Zeitpunkt benennen, mit "Kaffee" oder Espresso und wir werden Reden - über was auch immer: Bitte sehr & bis dahin!

Viele Grüße,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

PS: Hier am Schluß noch das: In dieser Mail-Kopie (CC) steht Frau Silke Bartels. Wobei ich normalerweise immer nur vertrauliche Mails an einen Adressaten versende. Allerdings hatte Herr Diller bereits im Sommer meine Vertraulichkeit gebrochen, was aber nunmehr im verflossenen Fluß zerflossen war...

PPS: Bitte die Rückmeldung (01.12.14) zum Verbleib meiner Verpackungsmaterialien für meine Skulptur nicht vergessen!

K.S.

---

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Rückmeldung (01.12.14) Verpackungsmaterialien!  
Datum: Mon, 01 Dec 2014 00:58:31 +0100  
Von: Karsten Schuster  
An: Wolfgang Janitschke, Silke Bartels

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte in Erinnerung rufen - Zitat meine Mail vom 26.11.14: "Bitte die Rückmeldung (01.12.14) zum Verbleib meiner Verpackungsmaterialien für meine Skulptur nicht vergessen!" - Zitat Ende & besten Dank dafür!

Der nachfolgende Text zur Information!

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)

Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

----- Weitergeleitete Nachricht -----  
Betreff: Nachfrage  
Datum: Mon, 01 Dec 2014 00:44:33 +0100  
Von: Karsten Schuster  
An: einen Freund

Lieber A.

danke der Nachfrage & ja, es ist auch irgend eine Provinzposse, allerdings mit einem Stolperstein, der dich wieder daran erinnert, daß Deutschland ein immer größer werdendes Demokratie-PROBLEM hat!

Und nochmal ja, es ist eine Bürgerstiftung mit einer gemeinnützigen Intention & die Location ist sehr schön und ideal: angebunden an Supermarkt + diverse Läden - die Sparkasse als Ausstellungsort könnte Menschen "fischen", die sich ansonsten niemals in eine Galerie verirren würden. Plakate und Hinweise könnten neugierig machen und eben Schwellenängste nehmen (auch perspektivisch...), aber - na Du hast gelesen...

Verdrängung und Schönreden? Sehr verkürzt: Wird der bürgernahe öffentliche Auftrag von der Stiftung vergessen, ja verdrängt, wird es so, wie es mir persönlich seit August 2012 ergangen war: Kunst steckt in einem gezirkelten Elfenbeinturm, verendet zur Dekoration der internen Gemeinde & das gemeine Volk steht unwissend außen vor & Schönreden ist das kleine Einmaleins der Manager - die kognitive Dissonanz entsteht durch den "Blick" des Anderen, der wahrnimmt, daß sich Grundsatz und Handeln in einem konträrem Verhältnis befinden: eine Kartharsis kann nur durch eine Besinnung der anfangs beschlossenen Intentionen in einer sich auflösenden Folge und neu gestalteten Realität ergeben, was aber (derzeitig) nicht geschieht...

Fehlende Leihverträge? Ja klar: normalerweise steht da, was der Eine gibt (Kunst) & der Andere zu geben bereit ist (Preis, Honorare, Werbung, Öffentlichkeit, Versicherung, etc.pp...) - aber hier ist nichts & das in einer Bank: also sollte ich im Umkehrschluß auch an den Kassenschalter gehen können & einfach mal sagen, "Haste ma ne Mark? Krichste och morjen gleich wieda!" & dann bekomme ich die auch...

Gespräche? Nein, die bringen derzeitig rein gar nichts, gerade weil bislang keinerlei persönliche Zeile war - in der vorgetragenen Gemengelage ist das Projekt für mich gestorben - allerdings ist auch wahr & insofern habe ich dem Vorstand geschrieben - Zitat:

"...Aber gerade weil ich derzeitig - aus genannten Gründen! - das "Projekt Ausstellung Sparkasse" abbrechen werde, bleiben dennoch meine Tor weit geöffnet! Nur werde ich Ihre Einladung - ebenso: aus bereits genannten Gründen! - dankend und freundlichst zurückweisen müssen & drehe aber das Einladen dabei Richtung andere Seite und nur wenige Minuten entfernt von Ihrem (Arbeits)Zentrum, mein Atelier..." - Zitat Ende.

Na wie auch immer & vielleicht erinnerst Du Dich ja noch an die Geschichte mit dem Herrn Direktor aus der Berliner Friedrichstraße, der mich schließlich in Eichenfelde besucht

hatte... - aber das wird wohl in dieser Prenzlauer Geschichte eine intonierte Klangfarbe haben, wie in etwa so: "Es war einmal vor langer langer Zeit in einer weit weit entfernten Galaxis..."

Also zur Ausstellungskiste meine eindeutige Antwort: Ende & Aus + alle Fragen offen!

.....

Bis dann + Grüße,

K.

---

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Information + Fwd: Rückmeldung (01.12.14) Verpackungsmaterialien!

Datum: Mon, 01 Dec 2014 14:53:30 +0100

Von: Karsten Schuster

An: Lucy Hornburg

Sehr geehrte Frau Hornburg,

über Frau Bartels weiß ich, daß Sie eine Information für mich haben - bitte teilen Sie mir mit, wo und bei wen ich am morgigen Dienstag -[02.12. 2014]- das Verpackungsmaterial für meine Skulptur in Empfang nehmen kann & besten Dank dafür!

Freundlichst,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

---

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Uckermärkischer Kunstpreis

Datum: Mon, 1 Dec 2014 15:15:46 +0100

Von: Lucy Hornburg

An: Karsten Schuster

Kopie (CC): Dr. Stephan Diller, Jörg Steinert, Oliver Schwers, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Claus Lindner, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm, Monika Strehlow, Dr. Katrin Frey, Lucy Hornburg, BVBK, Silke Bartels, Wolfgang Janitschke

Sehr geehrter Herr Schuster,

mit der Intention regional schaffende Künstler zu unterstützen, ihnen ein Podium zu geben und für die künstlerische Vielfalt der Uckermark zu werben, haben wir vor Jahren unsere Räumlichkeiten zur Durchführung von Ausstellungen eingerichtet. Seitdem führten wir jährlich zwei Ausstellungen durch. Mit dem Uckermärkischen Kunstpreis wollen wir neue Wege gehen. Er ermöglicht die Darstellung einer noch größeren künstlerischen Vielfalt. Dabei handelt es sich um ein neues Projekt, dass von Ideen und Anregungen lebt. Daher sind wir über jegliche konstruktive Kritik äußerst dankbar.

Aus diesem Grund bedauert es Herr Janitschke auch sehr, dass Sie seiner Einladung zum persönlichen Austausch in unseren Räumlichkeiten zu den vorgeschlagenen Terminen nicht gefolgt sind. Der Umfang Ihrer Mails verrät uns, dass die persönliche und direkte Kommunikation an dieser Stelle wertvoller und gewiss auch zielführender gewesen wäre. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es Herrn Janitschke aufgrund seines sehr engen Terminkalenders zum Jahresende nicht möglich ist, Sie in ihrem Atelier aufzusuchen.

Gern entsprechen wir Ihrem Wunsch und stellen Ihr Werk sowie Ihr Verpackungsmaterial für Sie zur Abholung an Ihrem Wunschtermin (02.12.2014) bereit. Bitte melden Sie sich am Dienstag in der Zeit von 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr in der Hauptstelle der Sparkasse Uckermark in Prenzlau am Empfang und fragen Sie nach mir. Ich werde Ihnen dann alles aushändigen.

Mit freundlichen Grüßen

Lucy Hornburg

Vorstandssekretariat/Qualitätsmanagement  
Georg-Dreke-Ring 62  
17291 Prenzlau

---

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Mein Ende: Uckermärkischer Kunstpreis

Datum: Mon, 01 Dec 2014 22:54:04 +0100

Von: Karsten Schuster

An: Lucy Hornburg

Kopie (CC): Dr. Stephan Diller, Jörg Steinert, Oliver Schwers, Tina Bach, Sybille Eckhorn, Karla Gänßler, Claus Lindner, Bettina Mundry, Gerald Narr, Christina Pohl, Klaus Schitthelm, Monika Strehlow, Dr. Katrin Frey, Lucy Hornburg, BVBK, Silke Bartels, Wolfgang Janitschke

Sehr geehrte Frau Hornburg,

"Handeln Sie doch endlich!" hatte ich geschrieben & auch: "Schönreden ist das kleine Einmaleins der Manager" - Ihr Text unterstreicht das Klischee und eben auch meine Entscheidung!

Auch gehen Sie weder "neue Wege" noch "werben Sie für eine künstlerische Vielfalt", gerade weil das Projekt in der Prenzlauer + Uckermärkischen Öffentlichkeit überhaupt nicht wahrgenommen werden kann!

Insofern ist Ihr Text sehr aufschlußreich und eben auch entlarvend! Weil ich muß mich doch fragen, warum Sie im Vorfeld nicht mit dieser "künstlerischen Vielfalt" eine Zusammenarbeit für Einladungskarten, Plakate und Gestaltungsräume formuliert haben?

In aller Deutlichkeit: Gerade aus dieser Fragestellung ist meine Gewißheit geworden - übrigens in Kunst + Philosophie eine immanente Regel: ein PERSPEKTIVWECHSEL muß her! - hier war und ist mein Vorschlag an Herrn Janitschke!

Und was nun? Plötzlich ist der "Terminkalender eng"? Aber warum nur diese Vorschläge - "Freitag, den 05.12.14, um 15:00 Uhr, Freitag, den 12.12.14, um 15:00 Uhr oder Donnerstag, den 18.12.14, um 15:00 Uhr"? Er kann kommen! Aber das formulierte ich bereits!

Was ich sagen mußte, ist gesagt und was Sie daraus machen, nicht mehr bei mir - hier ist ein ZEICHEN, das ich setze: so viel und nicht viel mehr und ich weiß das!

Oder noch so - mein Ende mit Augusto Monterroso beschrieben: "Als er erwachten, war der Dinosaurier immer noch da." - übrigens sehr berühmt: die kürzeste Erzählung der Welt...

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

---

Am 02. Dezember 2014 entferne ich meine eingereichte Arbeit

**"Studie zweier menschlicher Körper auf einem Polyeder", 2014  
Holzskulptur (Pappel), farbig gefaßt, 64 cm  
2-teilig, Plinthen-Steile (Metallbau-Weigt+Jörg), gesamt 188 cm**

aus der Ausstellung in der Prenzlauer Sparkasse im Georg-Dreke-Ring 62

**Ende**

Karsten Schuster Bildhauer, Robert-Schulz-Ring 22, 17291 Prenzlau

Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
Franz-Wienholz-Straße 23A (Atelier)  
17291 Prenzlau

Herrn  
Wolfgang Janitschke – persönlich!  
Sparkasse Uckermark – Vorstand  
Georg-Dreke-Ring 62  
17291 Prenzlau

TELEFON: 03984-8327252

FUNK: 0174-6950602

FAX: 03222-1620571

MAIL: karsten.schuster@arcor.de

INTERNET: karsten-schuster.de

Prenzlau, den 09. Dezember 2014

## **Epilog: KLARE DEUTLICHE NEUE ZEICHEN – Offener Brief – vorab als Mail.**

Sehr geehrter Herr Janitschke,

das, was ich sagen mußte, ist gesagt und das, was ich tun mußte, ist getan!

Allemaal, weil noch immer kein Hinweis zur Ausstellung vorhanden ist - es ist SKANDALÖS und UNGLAUBLICH!

Ich werde nunmehr einen Schlußstrich unter die "Episode" zum Uckermärkischen Kunstpreis ziehen und um noch etwas richtungweisend klarzustellen, zitiere ich hier eine Aussage, die nicht von mir und doch sehr stimmig ist:

"...Aber wenn er so nachdrücklich das Schweigen bricht, dann ist es wohl vor allem eine Eigenschaft, die die Öffentlichkeit als Wunsch nach Selbstdarstellung interpretiert, allerdings haben seine Freunde eine andere Diagnose: Er krankt an Ehrlichkeit. Er sagt, was er denkt. Privat und öffentlich. Unabhängig von den Folgen..."

Insofern – und gerade weil man mich um ein abschließendes Statement gebeten hat – noch ein paar Ratschläge! Stellen Sie sich doch einmal mehr diese scheinbar einfachen, aber grundlegend wichtigen Fragen:

1. Woher kommen wir?
2. Wer sind wir?
3. Wohin gehen wir?

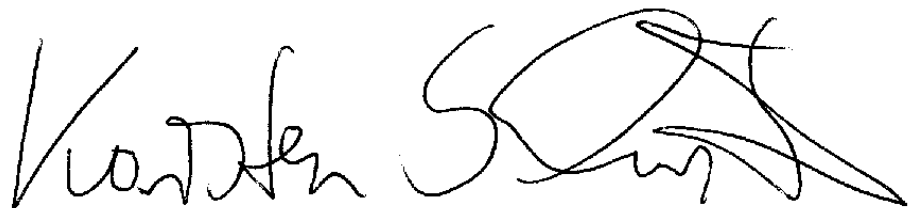
Vielleicht noch das: Arbeiten Sie unbedingt mit der Uckermärkischen Künstlerschaft (Ansprechpartner sind genug!), der Bevölkerung (die informiert sein muß!) und eben

den Strukturen (Unternehmer-Vereinigung, usw.) zusammen, die Sie auch als Kunden in der Sparkasse vertreten: Allumfassend und mit synaptischer Vernetzung in all die vielen parallel entstanden Welten hinein, die sich (leider!) in unserer Gesellschaft immer weiter ausbilden, diametral und entfremdend zueinander entwickelt haben – Stichwort: Kluft zwischen Arm und Reich.

Folgen Sie Ihrer aufgestellten Stiftungssatzung! Füllen Sie die dort stehenden Worte mit Leben und Synergie, die nicht allein ein modisches Schlagwort ist, sondern eine Option für die Bündelung und Erweiterung der Kräfte in einer mündigen demokratischen Bürgerschaft – eine Ausgrenzung, wie sie mir persönlich als Bürger und Bildender Künstler in Ihrem Haus widerfahren war, darf es für niemanden und keinen geben: Niemals!

Und wenn Sie Ausstellungen in Ihren Räumlichkeiten zeigen, dann feiern Sie Kunst und Künstler so, wie einen "Bettler als König": Es muß ein erreichbares Fest für ALLE sein – mit einem spürbaren Wechsel der Perspektiven, setzen Sie (endlich!) **KLARE DEUTLICHE NEUE ZEICHEN: JETZT UND FÜR DIE ZUKUNFT!**

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster



**PS:** Kulturpolitik - Zitate von Hilmar Hoffmann:

„Jeder Bürger muß grundsätzlich in die Lage versetzt werden, Angebote in allen Sparten und mit allen Spezialisierungsgraden wahrzunehmen, und zwar mit zeitlichem Aufwand und einer finanziellen Beteiligung, die so bemessen sein muß, daß keine einkommensspezifischen Schranken errichtet werden ... Die Angebote dürfen weder bestehende Privilegien bestätigen noch unüberwindbare neue aufrichten.“

„Wer nicht von Kindheit an die Chance hatte, die Kulturtechniken zu erlernen, um auch an der veranstalteten Kultur teilnehmen zu können, wer Kunst und Kultur nicht als konstitutive Elemente seiner Sozialisation erfahren hat, dem bleibt ein für allemal der Zugang zur Kultur versperrt.“

**PPS:** Hier noch die wichtigsten Stichworte: Werk+Ausstellungsverträge, Honorare, Öffentlichkeitsarbeit: Presse, analoge + digitale Werbeträger (Plakate, Künstler-namentliche Einladungen, usw.), Zusammenarbeit mit Stadt + Landkreis, den Kulturbeauftragten & darüber hinaus z.B. Brandenburgische Verband Bildender Künstler (optional), der UM-Kunst-Gruppe, den individuellen Kunstschafer der Region (eine Registererstellung – siehe „Offene Ateliers“), Tourismusvereine, usw...

**PPPS:** Verlassen Sie Ihren "Turm", machen Sie von Zeit zu Zeit Spaziergänge und Gespräche in der „Ebene“.



----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Antwort: Epilog: KLARE DEUTLICHE NEUE ZEICHEN  
- Offener Brief an Herrn Janitschke  
Datum: Wed, 10 Dec 2014 08:26:10 +0100  
Von: Wolfgang Janitschke  
An: Karsten Schuster

Sehr geehrter Herr Schuster,

bitte haben Sie Verständnis, dass ich auf Ihre E-Mail nicht weiter eingehe.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Janitschke

---

Vorstandsvorsitzender  
Georg-Dreke-Ring 62  
17291 Prenzlau

# An die Presse

----- Weitergeleitete Nachricht -----  
Betreff: Nation im Tiefschlaf?!  
Datum: Sat, 06 Dec 2014 12:06:43 +0100  
Von: Karsten Schuster  
An: O. Schwers, MOZ Uckermark

Sehr geehrter Herr Schwers,

wahrscheinlich sollte ich mit Ihnen einmal ein Interview führen, um dabei herauszufinden, was Sie überhaupt über das Verhältnis der Presse zur Demokratie verstehen: gerade weil Deutschland ein Demokratie-Problem hat -[.keine Vermutung: ein Fakt!!]-, verwundert mich die Berichterstattung der Presse - eben auch hier in der Uckermark, beispielsweise zum "Sparkassen-Kunst-Projekt" und natürlich zur Intention einer Bürgerstiftung...

Linear + unkritisch, sehr handzahn die Journalisten, alles + jeder im Tiefschlaf - Amnesie?

Und freilich werde ich Sie weder mit George Packer noch mit Jakob Augstein vergleichen können, allerdings haben mich allein Worte in einer Schlagzeile an etwas erinnert, wenn auch nicht gleich an die Kanzlerin - übrigens: in Deutschland muß man nicht so weit und schon gar nicht in die Hauptstadt gehen...

"...Wer Augen hat zu sehen, der sehe und wer Ohren hat zu hören, der höre..."

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

**PS:** "Nation im Tiefschlaf, von Jakob Augstein: Die Kanzlerin: eine Machtmaschine. Das Volk: selbstgefällig. Die Journalisten: handzahn. Der New Yorker Journalist George Packer hat ein niederschmetterndes Porträt über Angela Merkel und die Deutschen geschrieben": [www.spiegel.de/politik/deutschland/augstein-kolumne-ueber-merkel-portraet-von-us-journalist-packer-a-1006582.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/augstein-kolumne-ueber-merkel-portraet-von-us-journalist-packer-a-1006582.html) + [www.newyorker.com/magazine/2014/12/01/quiet-german](http://www.newyorker.com/magazine/2014/12/01/quiet-german) - zur Information!

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: "Uckermärkischer Kunstpreis" - an Frau Strehlow  
Datum: Wed, 17 Dec 2014 17:05:30 +0100  
Von: Karsten Schuster  
An: M. Strehlow, Uckermark Kurier  
Kopie (CC): Redaktion-Prenzlau, Nordkurier

Sehr geehrte Frau Strehlow,

meine Texte zum "Uckermärkischen Kunstpreis" sollten Ihnen vorliegen und insofern wird es höchste Zeit, hier einmal mehr persönliche Worte an Sie zu richten & vorab: Der Artikel "Tänzerin und Kleid teilen sich ersten Kunstpreis" endet mit Ihrem Mailkontakt.

Gelesen habe ich Ihren Text wie eine Presseerklärung, die in Wortlaut und Intention sehr gut von einem Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit auf der Webseite der Sparkasse hätte veröffentlicht werden können & wenn an diesem virtuellen Ort darüber hinaus noch die vollständige Aufzählung der an der Ausstellung beteiligten bildenden Künstler stehen würde, dann wäre es fast perfekt gewesen - natürlich nicht in Perfektion, weit gefehlt, aber allemal besser, als eine 27 unter der SPK-Rubrik "Event" vorzufinden: in Quantität falsch & in anonymer Masse richtig...

Nun frage ich Sie als "Vierte Macht" im Land: Warum begleiten Sie die Ausstellungstätigkeit der Sparkasse + Bürgerstiftung nicht kritisch?

Insofern noch etwas aus Ihrer Zeitung - ein Text, den ich wieder nur wie eine Presseerklärung der Sparkasse lesen konnte - Zitat [aus - [www.nordkurier.de//meine-uckermark-kultur/endspurt-beim-uckermaerkischen-kunstpreis-107555006.html](http://www.nordkurier.de//meine-uckermark-kultur/endspurt-beim-uckermaerkischen-kunstpreis-107555006.html)]: "...Die Jury ist bereits heute gespannt auf die Vielfalt der eingereichten Werke. „Seit Jahren stellt die Sparkasse Uckermark regelmäßig und traditionell Werke uckermärkischer Künstler aus und bietet diesen im Rahmen der Kulturförderung ein Podium in ihren Räumlichkeiten. Der Uckermärkische Kunstpreis ist eine neue Herausforderung, der wir uns gemeinsam mit dem Dominikanerkloster Prenzlau stellen. Noch nie gab es die Möglichkeit, eine Vielfalt von Kunstwerken erfahrener Künstlerinnen und Künstler in einer Ausstellung in den Räumen der Sparkasse Uckermark zu präsentieren", so Wolfgang Janitschke, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Uckermark..." - Zitat Ende.

Daraus folgend gleich noch eine Nachfrage an die "Vierte Macht": Die Öffentlichkeitsarbeit der Sparkasse muß seit Anbeginn der Ausstellungstätigkeit so (vorsätzlich?) miserabel gewesen sein, daß diese als "Institution" in der Prenzlauer + Uckermärkischen Öffentlichkeit überhaupt nicht angekommen ist, gerade weil ich als "Neu-Prenzlauer" in den vergangenen Wochen beinahe jeden Tag Interviews mit Menschen aus verschiedensten sozialen Schichten und an unterschiedlichen Örtlichkeiten geführt habe - das Ergebnis einfach nur niederschmetternd gewesen ist: 96% weiß gar nichts davon & der Rest sagt, ja, davon habe man gehört & auf konkrete Nachfrage zum Kunstpreis: Schulter-zuckende Unwissenheit!

**!! Dabei sind unglaublich viele Kunst-Interessierte-Menschen vor Ort !!**

Darüber hinaus an die "Vierte Macht" die Frage: Denken Sie tatsächlich, daß in einem Kontext, in dem es keine Werk- oder Leihverträge, keine Honorare und keine wirkliche Öffentlichkeitsarbeit gibt, noch die Rede von einer Kunst+Kulturförderung sein kann? Und bitte nicht vergessen, hier ist das 21. Jahrhundert mit virtuellen Welten und einer

tagtäglichen Determiniertheit der Kunstakteure in einer kapitalistischen Gesellschaftswelt!

Im Übrigen ergeben sich hieraus weitere interessante Themen - wie ich finde! -, denn die "Vierte Macht" sollte sich doch auch fragen, warum aller Orten um Löhne und Rechte gekämpft wird, aber einer freiberuflichen uckermärkischen Künstlerschaft ein "beheizter Sparkassenraum" für ihre "Kunsthfertigkeiten" bereits genügt?

Ja, Kunst ist eindeutig mit Geld in Verbindung, allerdings nicht in erster Instanz: hier ist keinerlei Paradox, sondern die Kriterien verborgen, warum Kunst + Öffentlichkeit + Bürgerstiftung identitätsstiftend für eine Region sein können und warum Kunst+Kultur gefördert werden muß!

Zur Erinnerung: Eine Krise der Presse geht immer mit einer Krise der Demokratie Hand in Hand & "darüber hinaus könnte sich sogar diese vermeintliche ewige Ehe zwischen Demokratie und Kapitalismus auf dem Scheideweg befinden", sagte der Philosoph Slavoj Žižek die Tage...

Und zur weiteren Erinnerung - die "Vierte Macht" - Zitat aus [http://de.wikipedia.org/wiki/Vierte\\_Gewalt](http://de.wikipedia.org/wiki/Vierte_Gewalt): "...Oftmals gelten Presse oder (Massen-)Medien in Demokratien als Vertreter des Volkes, legitimes Sprachrohr der politischen Meinungs- und Willensbildung. In Wirklichkeit nehmen jedoch mächtige Akteure (z. B. Regierungen, Großunternehmen, Parteien) durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit (neudeutsch: PR von engl. public relations) regelmäßig mehr oder weniger verdeckten Einfluss auf die Berichterstattung. Dadurch gelingt es ihnen bisweilen, die „Volksmeinung“ zu fälschen oder gar zu „fabrizieren“..." - Zitat Ende.

Woher kommen wir und wohin gehen wir? Und weil erst kürzlich das 25. Jubiläum der großen Demonstrationen und des Mauerfalls gefeiert wurde & für mich persönlich unvergessen ist - siehe: [www.karsten-schuster.de/biografie/pdf/3\\_11\\_89\\_Berlin.pdf](http://www.karsten-schuster.de/biografie/pdf/3_11_89_Berlin.pdf) - "Ein Fest, das hoffentlich (... "d" wegen der Analogie zu "endlich"... ) bald auf Straßen und Plätzen, in freien Galerien und vielen Cafes gefeiert wird!"

Was wiederum in erweiterter Betrachtungsweise und in Bezug zur Ausstellungstätigkeit im Allgemeinen sowie zum "Uckermärkischen Kunstpreis" im Besonderen und der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit der Sparkasse in Prenzlau bedeutet: hier ist noch sehr (sehr!) viel im Argen!

Aber das muß nicht so bleiben! Was denken Sie?

Mit freundlichen Grüßen,  
Karsten Schuster

Bildhauer  
Franz-Wienholz-Straße 23a (Atelier)  
Robert-Schulz-Ring 22 (Post)  
17291 Prenzlau  
[www.karsten-schuster.de](http://www.karsten-schuster.de)

PS: [www.karsten-schuster.de/biografie/pdf/Texte\\_zur\\_Austellung\\_Uckermaerkischer\\_Kunstpreis.pdf](http://www.karsten-schuster.de/biografie/pdf/Texte_zur_Austellung_Uckermaerkischer_Kunstpreis.pdf)

## **Ausstellungsvergütung in Europa** *Bericht von einer länderüberschreitenden Initiative*

Am 17. und 18. September 2014 fand in Stockholm ein internationales Seminar zur Ausstellungsvergütung statt.

Eingeladen hatte eine internationale nordeuropäische Arbeitsgruppe, die sich die europaweite Einführung von Ausstellungsvergütungen zum Ziel gesetzt hat. Das Treffen stand im Interesse einer gegenseitigen Information und Unterstützung.

Diese Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern der nationalen Künstlervereinigungen folgender Länder zusammen:

- » Johan Wingestad: KRO, Schweden
- » Gudrun Gisladottir: BIL, Island
- » Chris Biddlecombe: a-n SAU, Schottland
- » Edita Utarienne: LDS, Litauen,
- » Hanno Ojamo & Petra Havu: Finnland
- » Hilde Tørdal: NBK, Norwegen.

Zu dem Seminar im September wurden über Nordeuropa hinaus als weitere Gäste eingeladen:

- » Pavol Kral: IAA und Slowakei,
- » Eva-Marie Würth: Visarte, Schweiz
- » Caroline Wright: AIR Council, England,
- » Haralds Matulis & Inguna Irbe, LMS – Lettland
- » Priska Streit: in Vertretung für Werner Schaub – IGBK/ BBK.

Die Forderung nach einer Zahlung von Ausstellungsvergütungen ist mehr als nur eine deutsche Angelegenheit. Europaweit wächst der Unmut Bildender Künstlerinnen und Künstler, dass ihre Leistungen im Rahmen einer Ausstellung nicht vergütet werden. Deshalb fordern nationale Künstlervertretungen zunehmend und mit Nachdruck eine Änderung.

Hier will die nordeuropäische Arbeitsgruppe helfen, indem sie europaweit als Austauschplattform für Informationen und Initiativen dient.

Die Arbeitsgruppe gründete sich vor circa eineinhalb Jahren im Nachklang der sog. MU-Vereinbarung (*medeverkans- och utställningsersättning*), die der schwedische Staat mit der schwedischen Künstlervereinigung KRO abschloss. Die MU-Vereinbarung verpflichtet alle Museen und Galerien, die aus dem nationalen schwedischen Haushalt

Fördermittel für Ausstellungsprojekte erhalten, zur Zahlung von Ausstellungsvergütungen. Diese sind von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern einklagbar und werden vom schwedischen Staat jährlich überprüft, weshalb die Zahlungsmoral sehr hoch ist. Nach Einführung der Ausstellungsvergütung stieg, laut Angaben von Johan Wingestad, in Schweden die jährliche Zahlung von Ausstellungsvergütungen von ehemals 7.000–26.000 € auf 600.000 € und die durchschnittliche Höhe von ausgezahlten Ausstellungsvergütungen von 300 auf 1500 €.

In seiner Anwendung hat sich das schwedische System bewährt – hieran angelehnt wurde auch die *Leitlinie des BBK zur Vergütung von Leistungen Bildender Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von Ausstellungen* erarbeitet. Deshalb beschloss die nordeuropäische Arbeitsgruppe, das schwedische System zur Grundlage ihrer europaweiten Bemühungen zu wählen. Als großer Erfolg ist zu verzeichnen, dass neben Kanada, Schweden und Australien nun auch in Norwegen die Zahlung von Ausstellungsvergütungen zur Fördervoraussetzung nationaler Ausstellungsprojekte eingeführt wurde. In weiteren Ländern stehen Künstlervereinigungen hierzu mit Ausstellern und Regierungen in Verhandlungen.

Zur Einführung einer Ausstellungsvergütung stellte sich eine Strategie mit folgenden drei Schritten als besonders Erfolg versprechend heraus:

1. Durchführung einer detaillierten Datenerhebung zur Zahlung von Ausstellungsvergütungen
2. Umsetzung einer professionellen PR-Kampagne zur Einführung der Ausstellungsvergütung
3. Schulung von Künstlerinnen und Künstlern zur Durchsetzung ihrer Forderungen.

Um der Forderung nach einer Zahlung von Ausstellungsvergütungen Nachdruck zu verleihen, benötigen wir belastbare Daten zur Ausstellungspraxis in Deutschland. Dank der BBK-Studie *Die wirtschaftliche und soziale Situation Bildender Künstlerinnen und Künstler*

(2011; Hrsg. BBK) können wir zwar sehr genau belegen, dass Künstler vom Verkauf ihrer Kunst nicht leben können, es fehlen jedoch Daten, die belegen, inwieweit die Verweigerung einer Vergütung von Leistungen im Rahmen von Ausstellungen die problematische wirtschaftliche Situation unseres Berufsstandes noch verschärft. Lehnen z.B. Bildende Künstlerinnen und Künstler auch in Deutschland Ausstellungsangebote ab, weil sie sich die Vorbereitungen nicht leisten können?

In mehreren europäischen Ländern werden die Bemühungen zur Einführung von Ausstellungsvergütungen, zumindest zu Beginn, von einer professionellen PR-Kampagne begleitet. Was auf den ersten Blick unnötig kostspielig erscheint, macht durchaus Sinn.

Möchte man eine eingefahrene allgemeine, wenn auch üble Praxis, korrigieren, benötigt man den gesellschaftlichen Rückhalt. In Schweden gelang es, die allgemeine Bevölkerung mit Diskussionen und Berichterstattungen in Fernsehen, Tageszeitschriften und Radio, auch zu Wahlkampfzeiten, als Unterstützer zu gewinnen. Solch eine Aufmerksamkeit ist zu Beginn jedoch nicht einfach zu erzielen. In Großbritannien war ein Schritt zu mehr Aufmerksamkeit, dass anerkannte Künstler öffentlich erklärten, warum eine Ausstellungsvergütung notwendig ist.

Die Einführung einer Ausstellungsvergütung steht und fällt mit den Künstlerinnen und Künstlern, die sie fordern oder nicht fordern. Kaum ein Aussteller wird ohne Not auf einen Künstler zu kommen und ihm eine Vergütung anbieten. Künstlerinnen und Künstler müssen die Vergütungen einfordern.

Das erfordert Mut, ein wenig Verhandlungsgeschick und Stärke in der Argumentation. Unsere Aufgabe als Vertreter im Bundesverband, in den Landes-, Regional- und Bezirksverbänden besteht darin, unseren Mitgliedern mit Schulungen und Argumentationsmaterial den Rücken zu stärken. Mit der Herausgabe der Leitlinie ist der erste Schritt getan, weitere müssen folgen ... Schritt für Schritt.

**Priska Streit**